Nr. 403. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 30. August 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Generalfeldmarschall Moltke.

In der „Weser-Zeitung" begegnen wir folgendem warm empfundenen und sympathischen Artikel, dem wir um so lieber Raum geben, je mehr wir uns nach all den gehässigen Ausfällen niedriger Seelen gegen den Fürsten Bismarck freuen, auch einmal in einem deutschfreisinnig angehauchten Blatte den neidlosen Ausdruck reiner Würdigung deutscher Größe zu finden:

Am 26. Oktober feiert Generalfeldmarschall Moltke seinen neunzigsten Geburtstag. Bis dahin sind nur noch wenige Wochen Zeit. Es ist zu beklagen, daß der Gedanke, ihm eine nationale Geburtstagsfeier zu bereiten, erst so spät aufgetaucht ist. Wird es noch glücken, den Gefühlen, welche an diesem Tage ganz Deutschland beseelen, die Richtung zu einem einheitlichen Ausdruck zu geben? Wir hoffen es. Berlin muß natürlich vorangehen, aber allüberall wird man sich mit vollem Herzen anschließen. Der Gedanke an eine solche Kundgebung ist wieder einmal eine Regung, die mit großer Kraft aus dem tiefsten Herzen des Volkes hervorgeht und nirgends auf Widerspruch stoßen, nirgends Mißklänge hervorrufen wird; eine Regung, die uns über Zank und Streit des Tages hoch empor zieht und in uns die bessere Seele weckt. Welcher Deutsche vermöchte es, ohne Ehrfurcht und Bewunderung zu dem Manne emporzublicken, der nach so außerordentlichen Thaten so schlicht und einfach seines Amtes waltet und so sehr allen öffentlichen Huldigungen aus dem Wege geht. Selbstlos und groß steht der Sieger von Düppel und Königgrätz, von Metz, Sedan und Paris in der so manchem Ruhmbedeckten verhängnißvollen Stellung eines Friedenssoldaten. Moltkes Thaten auf dem Schlachtfelde werden ebenso unsterblich bleiben wie die Alexanders und Cäsars, aber mit dem militärischen Genie dieser Heroen vereinigt er die Selbstlosigkeit, die Bürgertugend Washingtons. So steht er in all seiner geistigen Größe vor uns als ein reiner Mensch. Moltke ist die Verkörperung eines politisch-sittlichen Ideals der Nation. Natürlich kann er nicht die Verkörperung der Ansichten Aller sein, denn dann müßte seine Meinung nie über den wesenlosen Ausdruck von Allgemeinheiten hinausgekommen sein, und eben das entspräche einem Ideal am wenigsten. Er hat sich von seinen Ueberzeugungen leiten lassen und dann klar und bestimmt dort Stellung genommen, wo er es für das Heil der Nation am ersprießlichsten hielt. Als Mitglied der deutsch konservativen Partei steht er der ungeheuren Mehrheit der Nation, namentlich westlich der Elbe, ganz fern. Aber er kannte nur die Sache, der er diente, und nur insofern ehrte er sich selbst, indem er die Ueberzeugung des Gegners ehrte. Von dieser bürgerlichen Schlichtheit wendet sich der Blick wieder zurück auf die Ueberlegenheit und Ruhe des Feldherrn im Gewühl der Schlacht. Mit einer Universalität des Verstandes erfaßt er alle Umstände, und er irrt sich nie. Ohne einen einzigen Versager gelingt es ihm, auf dem entscheidenden Punkt überlegene oder doch ausreichende Kräfte zu versammeln, um den entscheidenden Stoß zu führen. Andere Völker haben seinen Ruhm zu verkleinern gesucht, indem sie ausführten, er sei jenen großen Taktikern untergeordnet, welche mit schwächern Kräften einen stärkern Gegner besiegt haben. Prägnante Aufgaben dieser Art sind Moltke nicht gestellt worden. Jedenfalls ist die kluge, nie versagende Disposition über die Massen eine militärische Meisterschaft, die keiner andern nachsteht. So mußte der Mann sein, der als ausschlaggebender Rath König Wilhelms auf dem Schlachtfelde das verrichtete, was Bismarck in dem fallenreichen Irrgarten der Diplomatie vollzog. So ist er uns allen ans Herz gewachsen, und niemals werden wir die Dienste des unsterblichen Mannes vergessen; ewig wird er auch dem an einfache Lebensstellung gebundenen Manne ein Vorbild an Selbstlosigkeit, Seelenadel und Herzensgüte sein. Was fragen wir nach den parteipolitischen Gegensätzen: er ist unser, er ist ein deutscher Mann, und ewig werden wir mit Stolz und Dankbarkeit auf ihn blicken. Sache leitender Kreise Berlins ist es, diejenige Art auszufinden, durch welche das ganze deutsche Volk dem Herzen seines großen Feldmarschalls wohlthun kann. Seinen Ruhm können wir durch kein Mittel erhöhen, und er ist sicherlich nicht der Mann, bei dem man Ruhmdurst zu stillen hätte. Aber wenn er auf seine Landsleute, auf sein Volk, auf das Volk, dem gerade er so wirksam aus dem frühern Elend emporgeholfen hat, blicken kann, wie es von inniger, herzlicher Liebe, von reiner Dankbarkeit zu ihm beseelt ist, so wird das sein Herz nicht ohne freudige Bewegung lassen. Gebt uns Gelegenheit zu einer solchen Kundgebung für den Mann, den wir alle lieben!

Deutschland.

C **Berlin**, 29. August. Wenn in einigen Blättern darauf hingewiesen wird, daß eine Landgemeindeordnung sich nicht mit der Bildung leistungsfähiger Träger der wichtigsten Kommunalaufgaben zu begnügen, sondern auch für die zweckentsprechende innere Ordnung der Gemeinden zu sorgen haben werde, und wenn in dieser Hinsicht unter Anderem auf die Bildung gewählter Gemeindevertretungen und die Ordnung des Stimmrechts hingewiesen wird, so berechtigt nichts zu der Annahme, daß diese Fragen in den gesetzgeberischen Plänen der Staatsregierung fehlen werden. Schon die Mittheilungen, welche der Minister des Innern in dem Landtage über die von ihm angestellten Erhebungen gemacht, hätten darauf hinweisen sollen, daß das Gegentheil der Fall ist. Es liegt auf der Hand, daß eine Landgemeindeordnung Fürsorge für diejenigen Fälle treffen muß, in denen die Gemeinde-Versammlung zu groß wird, um sachgemäß verhandeln und beschließen zu können. Die bewährten Vorgänge der Kommunalgesetzgebung in anderen Landestheilen legen den Gedanken nahe, die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung in allen Fällen, in denen die Zahl der Stimmberechtigten eine gewisse Höhe überschreitet, obligatorisch zu machen und für die Wahl das Dreiklassensystem zu Grunde zu legen. Die Einführung geheimer Wahlen, welche in der deutschfreisinnigen Presse befürwortet wird, verbietet sich, abgesehen von den schwerwiegenden sachlichen Gegengründen, schon aus dem Grunde, weil die Landesvertretung sich mehrfach mit großer Mehrheit dagegen ausgesprochen hat.

Was die Ordnung des Stimmrechts anlangt, so gilt es vor allem, den nicht grundbesitzenden Steuerzahlern eine angemessene Vertretung und damit der Gemeinde die volle Nutzbarmachung ihrer eigenen Kraft im Kommunaldienste zu sichern, ohne doch dem Grundbesitzer den seiner Bedeutung entsprechenden Einfluß in der Gemeinde zu schmälern oder Elementen, bei welchen ein lebhafter Sinn für die dauernden Interessen der Gemeinde nicht vorauszusetzen ist, ein bedenkliches Uebergewicht zu gewähren. Hier die richtige Linie zu halten, ist nicht leicht. Freilich sind auch die Fragen nicht neu. Sie hatten sich vielmehr bei allen Gemeindegesetzen aufgeworfen und diese weisen daher auch auf die Wege hin, auf welche sie zweckmäßig zu lösen sind. Als solche Wege zum Ziele haben sich unter Anderem bisher der Census und die Bestimmung bewährt, daß ein gewisser Prozentsatz der Gemeindevertretung Grundbesitzer sein müssen. Es wird keinem ernstlichen Zweifel unterliegen, daß, wenn jetzt an bewährte gesetzgeberische Vorgänge dieser Art angeknüpft werden soll, der überwiegenden Bedeutung des Grundbesitzes für die Landgemeinden und innerhalb desselben wiederum der Bedeutung des größeren Grundbesitzes gebührend Rechnung zu tragen sein wird.

— Zu der Verleihung des Andreas-Ordens an den Reichskanzler General von Caprivi wird der „Frankf. Ztg." aus Petersburg geschrieben:

Von ehemaligen und noch jetzt fungirenden Diplomaten besitzen diesen Orden im Auslande nur Fürst Bismarck, Prinz Heinrich Reuß, Graf Kalnoky, sowie General-Adjutant von Schweinitz. Von deutschen und österreichischen Würdenträgern waren oder sind noch im Besitz dieses Ordens: Graf Moltke, Baron Edwig von Manteuffel, Graf Wilhelm Taubenheim (ehemaliger Oberstallmeister des Königs von Würtemberg), Graf Andrassy, Prinz Konstantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst (erster Obersthofmeister des Hofes zu Wien), Graf Karl von Grünne (ehemaliger Oberstallmeister zu Wien), Schleinitz (der verstorbene preußische Hausminister); in Frankreich besitzen ihn nur die Marschälle Canrobert und Mac Mahon; in England Niemand, abgesehen natürlich von den Gliedern des Königshauses. Daß General Caprivi sofort diesen Orden erhielt, kann, in Anbetracht seiner noch erst so kurzen Dienstzeit in seiner jetzigen Stellung, als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß russischerseits dem Kaiser Wilhelm eine besondere Aufmerksamkeit bewiesen werden sollte; sodann aber kommt noch in Betracht, daß der Reichskanzler bereits im Besitze des Schwarzen Adler-Ordens ist. In einigen Kreisen zerbricht man sich jetzt hier den Kopf darüber, ob diese Ordensverleihung nach oder vor der fast einstündigen Audienz erfolgte, in der General von Caprivi am Sonnabend Nachmittag vom Kaiser Alexander III. in Alexandria empfangen worden ist. Uebrigens ist die Thatsache selbst hier noch sehr wenig bekannt geworden. Ganz ebenso wie jene andere, daß General von Caprivi Tags zuvor beim Diner des deutschen Botschafters, wo er mit mehreren Ministern zusammentraf, nach dem Essen längere Zeit namentlich mit dem Finanzminister Herrn von Wyschnegradski in eifriger Unterhaltung begriffen war.

— Aus einer neuerdings erlassenen Bekanntmachung des Magistrats zu Markbreit erhellt, daß Herr Oberst Schöller nicht nur noch heute das 9. baierische Infanterie-Regiment kommandirt, sondern auch glaubt, die Repräsentation der durch die bekannten Vorgänge dem Truppentheil entzogenen Mannschaften übernehmen zu müssen. Die Publikation der städtischen Behörde des Unglücksortes lautet: „Der Unterzeichnete wurde von dem Regimentskommandeur Herrn Oberst Schöller ersucht, für die am Montag, den 18. August, den einmarschirenden erkrankten und ermatteten Soldaten des 9. Infanterie-Regiments in so werkthätiger und ausgiebiger Weise gewährte Hülfeleistung der hiesigen Einwohnerschaft den innigsten Dank auszusprechen, welchem Ersuchen hierdurch mit größtem Vergnügen Folge gegeben wird." — Im Uebrigen ist Markbreit von den Opfern der Katastrophe jetzt völlig geräumt: die letzten fünf dort im Spital untergebrachten Patienten sind nach dem Militärlazareth in Würzburg überführt worden.

— Die Bedeutung Hamburgs für den Weltverkehr entfaltet sich seit dem Zollanschlusse in einer Weise, welche den Neid, wo nicht die Besorgniß der Londoner rege macht. Londons Hafenverkehr und Geschäftstreiben hat durch den vorjährigen Dockarbeiterausstand einen Stoß erhalten, von dem die britische Handelsmetropole sich noch bei weitem nicht erholt hat. Und dabei stehen dem Londoner Arbeitsmarkte neue und schwere Erschütterungen in Aussicht, ja machen sich zum Theil — wir erinnern nur an die Störungen, welche der Massenausstand der australischen Seeleute dem Verkehr von London nach den dortigen Häfen und vice versa bereitet — schon jetzt fühlbar. Es ist daher ein aus der Tiefe eines gepreßten Herzens kommender Nothschrei, den die „Times" ausstößt, wenn sie das Augenmerk ihres Leserkreises auf die Thatsache lenkt, „daß Hamburg drauf und dran ist, den Londoner Platz als Transithafen für die anglo-indischen Waarenzufuhren auszustechen". Das Cityblatt giebt selbst zu, daß der Dockarbeiterstreik allein weder den Aufstieg des Hamburger, noch den Niedergang des Londoner Platzes verursacht hat, aber es bleibt dabei, daß die unverhältnißmäßig anwachsenden Londoner Arbeitslöhne einen großen Theil des Verkehrs aus London weg- und nach Hamburg hinübertreiben.

— Der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1889—90 auf Preußen entfallene Antheil betrug bekanntlich 63,3 Millionen. Nach Abzug der der Staatskasse verbleibenden 15 Millionen sind nicht weniger als 47,3 Millionen an die Kommunalverbände zur Vertheilung gelangt. Es ist dies eine Summe, an die man bei Erlaß der Lex Huene wohl schwerlich gedacht hat. Es ist deshalb auch nur natürlich, daß man nunmehr von den Kreisen erwartet, daß sie die in § 4 Abs. 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 in Aussicht genommenen Aufgaben soweit möglich erfüllen. So hat der preußische Kultusminister in einem neuerlichen Bescheide auf das Gesuch einer Gemeinde um Gewährung einer Beihülfe zum Neubau eines Schulhauses ausdrücklich darauf hingewiesen, daß als Verwendungszweck für die überwiesenen Summen in § 4 Abs. 2a des genannten Gesetzes auch die Entlastung der Schul- bezw. engeren Kommunalverbände hinsichtlich der Schullasten vorgesehen sei. Der Minister hat die Gemeinde an den Kreisverband gewiesen, indem er zwar anerkennt, daß eine solche Verwendung nach § 4 Abs. 1 des Gesetzes von der Voraussetzung abhängig ist, daß die überwiesenen Summen nicht zur Erfüllung solcher Aufgaben in Anspruch genommen werden, für welche seitens der Land- und Stadtkreise die Mittel durch Zuschläge zu den direkten Staatssteuern oder durch direkte Gemeindesteuern aufgebracht werden müssen, aber auch betont, daß die Erfüllung dieser Voraussetzung in Folge der erheblichen Höhe, welche die überwiesenen Summen erreicht haben, bei entsprechender Rücksichtnahme der Kreis-Korporationen auf eine Entlastung der Schulverbände in vielen Kreisen ermöglicht werden könne.

— Die überaus große Anzahl Namen deutschen Ursprungs, welche uns in den Berichten aus Rußland anläßlich der jüngsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers begegnete, ist nach einer genaueren Prüfung der Verhältnisse in der russischen Armee durchaus nicht als eine zufällige Erscheinung anzusehen. In der That ist ein Dritttheil aller der Namen, denen wir in den höchsten Kommandostellen der russischen Armee begegnen, deutsch. Den folgenden Angaben liegt die vom russischen Haupt- (General-) Stabe im November 1889 herausgegebene Tabelle zu Grunde.

Dieser zufolge sind von 18 Armeekorps-Chefs 6 mit Namen deutschen Ursprungs verzeichnet. Von den entsprechenden Generalstabs-Chefs haben 7 deutsche, 11 russische Namen, und zwar begegnen wir da meist solchen, die uns sehr geläufig sind, als Meier, Rauch, Tümmler, Rohrberg, Schaffhausen.

Von den 48 Kommandeuren der Garde-, Grenadier- und Armee-Infanterie-Divisionen sind elf deutsche, als Richter, Werner, Schmidt, Schack, von Schwarzenberg, Graf Borch, Duve, Saß, Ellis, Leuchtenberg und, wenn man will, aus einer in Livland angesessenen Familie stammend, Igelström. Unter den entsprechenden Generalstabs-Chefs finden sich die Herren Buchholz, Klaus, Munk, Herschelmann, Focht, Bürger u. A. m.

Unter den 96 Brigade-Kommandeuren sind 31 bis 34 deutsche Namen vertreten. Bei dreien sind Zweifel über den Ursprung zulässig. Auch hier besteht also das Verhältniß wie oben bei den Armeekorps Kommandanten, ein Drittel deutsche, zwei Drittel russische Namen.

Bei Weitem mehr zu Gunsten der deutschen Namen gestaltet sich das Verhältniß bei den Schützen. Die Garde-Brigade steht unter Grippenberg, die Kommandeure der Brigaden Nr. 1, 2 und 4 heißen Leo, Rüdiger und Baron Arpshofen. Die kaukasische Brigade kommandirt Generallieutenant Treiter, die 1. transkaspische Fischer von Albach, die 1. ostsibirische Generalmajor Degen. Es sind sonach die Chefs von 6 Schützen-Brigaden deutscher, die von 5 Brigaden russischer Abkunft. Von den Kommandeuren der 9 finnischen Schützen-Bataillone haben nur 3 russische Namen, der Chef sämmtlicher Truppen in Finnland heißt Willebrand. Angesichts dieser Rangliste könnte man versucht sein, zu glauben, man habe den Abschnitt einer deutschen vor sich.

Aehnliche Verhältnisse dürfen auf längere Zeit hinaus sowohl in der Garde wie in der Linie Platz haben, da auch von den Regimentskommandeuren ein Dritttheil deutsche Namen trägt. Bei den Regimentern Nr. 1 bis 100 finden wir 29 deutschen Ursprungs.

Bei der Kavallerie, Artillerie und den Spezialwaffen verhalten sich die Zahlen mehr zu Gunsten des national-russischen Elements. Hier geben die Kosaken den Ausschlag, da deren Offiziere fast ausnahmslos russische Namen zeigen. Immerhin aber steht noch $^1/_4$ Deutsche $^3/_4$ Russen gegenüber. Mögen auch die Träger schon vollständig Russen geworden sein, so ist andererseits doch nicht zu bezweifeln, daß Namen wie von Salza, Hausen, Brandenburg, Thalberg, Wrangel, Meiendorf, Seidlitz u. s. w. echt germanischen Ursprungs sind. Auch je ein Meier, Müller, Schultze, und, bei der Artillerie, ein Lehmann, sind unter den bezeichneten Kommandeurstellen vertreten.

Französische Namen sind sehr selten, wesentlich seltener als in der deutschen Armee. Vielfach begegnen wir armenischen, georgischen, mingrelischen, und selbst persischen Namen, so z. B. ist Fürst Tschawatschawadse als Armee-Chef im Kaukasus, Kowtoradse als Chef der 9. Infanterie-Division und als Brigade-General Bala-Kischi-Bek-Arablinsky und Mirza-Hadschi-Beke-Nawarusow verzeichnet. Das polnische Element ist in der russischen Armee anscheinend viel schwächer als z. B. in der deutschen vertreten, auch für die große Menge russischer Fürsten finden wir nicht eben viele in den bezeichneten höheren Chargen. Im Ganzen nur 20 und zwar 2 als Armeekorps-, 4 als Divisions-, je 6 als Brigade- und Regiments-Kommandeure, endlich 2 als Sappeur-Bataillons-Kommandeure.

— Die Katholikenversammlung in Koblenz wurde gestern mit einer Ansprache des Kölner Erzbischofs geschlossen. Herr Windthorst zog in einer Schlußrede das Fazit der Verhandlungen. Die Versammlung habe gezeigt, daß die Katholiken „gerüstet" seien. Als die Hauptsache bezeichnete er wieder die Schulfrage. Die in dieser Beziehung in Koblenz gefaßten Beschlüsse lauten:

„Die Versammlung betont das Recht der Eltern und der Kirche auf die christliche Schule und fordert namentlich für die Kirche einschließlich des Rechtes auf die Bestimmung der Religions-Handbücher die freie und unbeeinflußte Ertheilung und Leitung des Religions-Unterrichts in den Volksschulen wie in den höheren Schulen durch die berufenen Organe der Kirche und die von diesen bevollmächtigten Lehrer."

„Die Versammlung erklärt: Es möge der gesetzlich garantirte konfessionelle Charakter der Schule auch darin die nothwendige Berücksichtigung finden, daß in allen katholischen Schulen auch in den profanen Fächern nur solche Lehr- und Lesebücher zugelassen werden, welche diesem konfessionellen Charakter gerecht sind und in nichts gegen katholische Lehren verstoßen oder das katholische Gefühl beleidigen."

Die gestern mitgetheilten, übrigens nicht von Windthorst selbst eingebrachten beiden Anträge haben also einige bemerkenswerthe Aenderungen erfahren. Eine fernere Resolution richtet sich gegen die Simultanschulen.

Was die soziale Frage anlangt, die in einer Reihe von Beschlüssen behandelt worden ist, so hat das bereits kurz erwähnte Dankvotum der Versammlung für den Kaiser folgenden Wortlaut:

„Die 37. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands spricht Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen ihren tiefgefühlten Dank aus für Hochdesselben thatkräftiges Handeln zur Herbeiführung des sozialen Friedens, wie solches sich bethätigt hat in Berufung der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz, in der Vorlegung von Gesetz-Entwürfen in dieser Richtung und endlich in der Verwirklichung der hohen kaiserlichen Worte bezüglich der Nothwendigkeit gegenseitiger Fühlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern durch Bildung von Arbeiter-Ausschüssen in den Staatsbergwerken."

Ein fernerer Beschluß „fordert alle Katholiken auf, mit voller Entschiedenheit für die Verwirklichung des Arbeiterschutzes gegenüber rückläufigen Strömungen einzutreten".

Die mitgetheilten Anträge zu Gunsten der Rückberufung der Jesuiten und der Wiederherstellung der „territorialen Souveränetät" des Papstes sind unverändert angenommen worden. An kräftigen Worten zu Gunsten dieser letzteren Forderung hat es in Koblenz wieder nicht gefehlt. Dr. Lieber, der sie vertrat, erklärte, nicht kraft der Gewalt, sondern kraft des Rechts verlange die katholische Welt die „Befreiung des Papstes aus der Gefangenschaft". Die Throne wanken, und die ganze menschliche Gesellschaft sei gefährdet, so lange dieses Recht nicht gewährt sei.

Als Ort der nächsten Zusammenkunft wählte die Versammlung Danzig.

Kiel, 29. August. (W. T. B.) Der Staatssekretär Kontre-Admiral Hollmann ist heute hier eingetroffen.

800 Mitglieder des in Hamburg tagenden Architekten- und Ingenieur-Vereins sind Vormittags hier eingetroffen, besichtigten die im vollen Betriebe stehende kaiserliche Werft und die Germaniawerft und fuhren später den deutschen und österreichischen Geschwadern entgegen.

Solingen, 27. August. Da der Ausstand der Taschen- und Federmesserschleifer immer weitere Kreise in Mitleidenschaft zieht und in Folge der Unthätigkeit der Schleifer auch schon zahlreiche, ebenfalls an Taschenmessern beschäftigte Reider, Ausmacher, Schalenarbeiter u. s. w. ohne Arbeit und Verdienst sind, hat jetzt Landrath Möllenhoff hierselbst in anerkennenswerther Weise sich zu einer Vermittlerrolle bereit finden lassen, indem er sowohl den Vorsitzenden des Fabrikantenwie auch denjenigen des Schleifervereins zu sich beschied und sich bemühte, beide Theile versöhnlich zu stimmen. Bei den Fabrikanten ist ihm dies gelungen; der Vorsitzende des Fabrikantenvereins machte einen Vermittlungsvorschlag, u. a. dahingehend, daß der von den Schleifern ausgesprochene Ausstand und die von den Fabrikanten ausgesprochene Sperre sofort aufgehoben werden sollten, wenn die Schleifer das Preisverzeichniß der Fabrikanten bis zu dessen erfolgter Durchberathung bezw. Regulirung durch eine zu wählende gemeinschaftliche Kommission anerkennen. Dieser Vermittlungsvorschlag wurde in der gestrigen Versammlung der Schleifer, in der etwa 500—600 Personen anwesend waren, rundweg abgelehnt, indem die Schleifer auf der Anerkennung des von ihnen ausgearbeiteten Preisverzeichnisses beharren und nur auf Grund desselben in eine Verständigung eintreten. Damit erscheint ein gütlicher Ausgleich leider in weite Ferne gerückt.

Hermeskeil (Hochwald), 26. August. Die Nagelschmiede des Hochwaldes kamen dieser Tage hier zusammen und beschlossen die Gründung einer Genossenschaft, deren Hauptaufgabe ein gemeinsamer Bezug des Eisens und gemeinsamer Vertrieb der angefertigten Nägel sein soll. Die Nagelschmiede hoffen durch diese Vereinigung ihre bis jetzt recht klägliche Lage zu heben, was ihnen, den Bewohnern eines der ärmsten Theile des deutschen Reiches, von Herzen zu gönnen ist. Denn bisher verkauften die geplagten Handwerker ihre Nägel in Hermeskeil und Bierfeld an Händler, welche ihnen ihr Fabrikat aber nur dann abnehmen, wenn sie ihrerseits von den Händlern ihr Rohmaterial, das Eisen, beziehen. Sie müssen nun für eine Bürde Eisen (= 25 Kilogramm), die einen wirklichen Werth von etwa 3 Mark hat, 6 bis 7 Mark bezahlen, und in Folge dessen stellt sich gegenwärtig der Tagesverdienst eines Nagelschmieds, der 12 bis 14 Stunden täglich arbeiten muß, auf allerhöchstens 2 Mark; der Durchschnittsverdienst beträgt gar nur 1,30 Mark.

Sigmaringen, 29. August. (W. T. B.) Der König von Rumänien begiebt sich heute zum Besuch des Großherzogs von Baden nach Schloß Mainau.

Darmstadt, 29. August. (W. T. B.) Die Prinzessinnen Viktoria und Alix von Hessen sind heute zum Besuche des Großfürsten und der Großfürstin Sergius nach Ilinskoje abgereist.

† **Stuttgart**, 28. August. Die Pensionirung des kommandirenden Generals des württembergischen Armeekorps von Alvensleben ist bereits Thatsache. Derselbe ist bereits im Besitz der Abschiedsgenehmigung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. August. In Makarska in Dalmatien findet heute eine große südslawische Festlichkeit nach dem Herzen des Bischofs Stroßmayr unter Theilnahme der Südslawen von nah und fern statt. Den Anlaß giebt die Enthüllung des dem dalmatinisch-kroatischen Dichter Fra Andreas Kacsics errichteten Denkmals. Zuerst hatte die Regierung die Feier verboten, weil unter dem Wappenschmuck des durch öffentliche Sammlungen in allen südslawischen Ländern gestifteten Denkmals das österreichische Reichswappen fehlte. Jetzt wird telegraphisch berichtet, daß Makarska durch zahlreiche Reichsflaggen und das Ausspielen der Volkshymne dem Staate Ehrfurcht bezeige, und selbst das fehlende Wappen soll nachträglich ergänzt worden sein. Andreas Kacsics-Mioschics, der auf dem Denkmal in Franziskanertracht dargestellt ist, wurde 1690 in Dalmatien an der Narenta geboren, wirkte durch 18 Jahre als Lehrer der Philosophie im Franziskanerkloster zu Makarska, durchwanderte als päpstlicher Legat Dalmatien, sammelte Volkslieder und besang selber die Helden des „slowinischen Volkes", ohne Unterschied, ob dieselben dem kroatischen, serbischen, bosnischen oder bulgarischen Stamme angehörten. Sein Liederbuch „Angenehmes Gespräch des slowinischen Volkes", welches zuerst 1750 in Ofen erschien, ist namentlich unter den Kroaten sehr volksthümlich. Fortis übersetzte dasselbe 1771 ins Italienische und Herder übertrug aus Fortis mehrere Proben ins Deutsche.

Pest, 28. August. Der katholische Klerus führt in Ungarn nicht jenes verschlossene Leben wie beispielsweise in den katholischen Ländern romanischer Nationalität. Man sieht Geistliche im Theater, in Klubs, auf Promenaden u. s. w., ohne daß das irgend wie auffiele. Dafür kommen auch gewisse scheußliche Priesterprozesse, wie sie in Frankreich regelmäßig bei geschlossenen Thüren verhandelt werden, absolut gar nicht vor. Es kann geschehen, daß ein jüngerer Geistlicher, in dem die Macht des Blutes noch stärker ist als die Stimme des Berufes, mit seiner Herzallerliebsten durchgeht, oder auch, daß er den Glauben wechselt, heirathet und ein ordentlicher Familienvater wird; aber der Skandal geht nicht über einen kleinen Kreis hinaus und zumeist schließt die Geschichte in aller Gemüthlichkeit. Trotz dieser duldsamen Gepflogenheiten erregt der jüngste Fall dieser Art Aufsehen, in welchem ein hervorragender geistlicher Schulmann figurirt, Direktor des Priesterseminars in Gran, der ein junges Mädchen entführte, wie der erstbeste verliebte und entschlossene Jügling. Einzelne Blätter besprechen aus diesem Anlasse die Frage der Priesterehe und weisen deren sittliche Berechtigung nach. Würde die Geistlichkeit, vorzüglich der unteren Grade entscheiden, so kann man annehmen, daß die große Mehrheit das Cölibat verwerfen würde. Freilich würde damit die gesammte wirthschaftliche Organisation der katholischen Kirche unmöglich gemacht. Männer, die Familie haben, würden es nicht dulden, daß der eine geistliche Würdenträger zwecklos Millionen anhäufe, während viele seiner Amtsbrüder kaum das tägliche Brod haben. Es giebt übrigens im Lande ein Exempel, auf das man sich vielfach beruft: das sind die Priester der griechisch-katholischen Kirche, die seit Menschengedenken heirathen und Familien gründen, ohne daß ihr katholischer Charakter deswegen jemals in Zweifel gezogen worden wäre. Die Griechisch-Katholischen sind jedoch zumeist Rumänen, das ist weniger gebildete, arme und einflußlose Gruppen, so daß ihr Beispiel für das Verhalten der Mehrheit nicht maßgebend wird. Gleichwohl verdienen solche Diskussionen als Zeichen der Zeitströmung vermerkt zu werden, namentlich deshalb, weil dieselben von der einen wie von der anderen Seite ohne alle Leidenschaft geführt werden. Man spricht darüber wie über Dinge, die noch nicht sind, die aber ganz einmal eintreten können.

Frankreich.

Paris, 29. August. Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit Boulangers Freunde Thiebaud über die Enthüllung des „Figaro", daß Boulanger nach Carnots Wahl zum Präsidenten und ehe er für die Kammer kandidirte, den Prinzen Jerome in Prang ins heimlich besucht habe. Thiebaud erklärte, zahlreiche Boulangisten seien zu Jerome gegangen; wäre er Boulanger, so würde er nicht anstehen, zu sagen, daß er gegangen sein würde, um sich mit einem interessanten Politiker zu unterhalten. Thiebaud's Erklärung befremdet keineswegs, da trotz Boulanger's Ableugnung Niemand zweifelt, daß er in Prangins gewesen ist.

Eine Depesche aus Rom meldet den Tod der Prinzessin Marie Bonaparte, verehelichten Gräfin Campello.

Paris, 29. August. (W. T. B.) Der Kriegsminister ernannte den Major im Generalstabe Vikomte Daru und die Hauptleute von Diesbach und von Maindreville zu Führern der fremden Offiziere, welche den Manövern des 1. und 2. Armeekorps beiwohnen werden. Kein Staat entsendet zu diesen Manövern eine besondere Mission. Außer den hiesigen Militär-Attachees sind nur einige Offiziere kleinerer Staaten angekündigt, welche hier keine Militär-Attachees haben.

Schweiz.

Bern, 26. August. Der Bundesrath ernannte in seiner heutigen Sitzung Herrn Joß-Regli von Bern zum Vizekonsul in Hamburg. Des Fernern gestattete er unter gewissen Bedingungen die Betriebseröffnung der Strecken Stalden-St. Nikolas der Schmalspurbahn mit Zahnradstrecken von Visp nach Zermatt und bewilligte 40 Prozent der auf 46,000 Frks. veranschlagten Kosten für die Verbauung des Rengbaches im Kanton Luzern. Sonst ist aus dem Bundespalais heute wenig zu berichten, außer daß dort ein Eisenbahnkonzessionsgesuch das andere jagt und es fast scheint, als ob diese Gesuche zur Manie geworden sind. — Der schweizerische Konsul in Pest warnt neuerdings Gouvernanten und Bonnen vor der Einwanderung nach Ungarn, begründet auf die Thatsache, daß der größte Theil dieser ohne jede Stütze in die Fremde gehenden jungen Mädchen zuerst moralisch und dann physisch verkommen, um den Hülfsvereinen und schließlich den Heimathgemeinden zur Last zu fallen. — Im „Handelskourier" wird aufs bestimmteste versichert, daß die Nachricht, „der internationale Arbeitertag für 1891" werde in der Schweiz abgehalten, eine sehr verfrühte Nachricht sei. Das Exekutiv-Komitee in Zürich habe zwar bereits mit den Vorarbeiten für den Kongreß begonnen, die Frage aber, ob er in Belgien oder in der Schweiz abgehalten werden solle, werde erst Ende Oktober d. J. entschieden.

Belgien.

Brüssel, 29. August. (W. T. B.) Wie die „Independance" mittheilt, hatte der hiesige

portugiesische Gesandte bei der Regierung des Kongo-Staates in einer Note Protest eingelegt gegen die Schaffung eines Ost-Kuango-Distrikts, das heißt gleichzeitig gegen Einverleibung der Territorien von Lunda und Muata Yamvo in das Freistaat-Gebiet.

Mons, 29. August. Gestern Abend fanden Versammlungen in Jemappes, Cuesmes und Quarignon statt, in denen die allgemeine Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde. In Wasmes durchzogen einige Tausend Bergleute die Straßen, um Arbeitsstörungen zu versuchen. Die von Mons herbeigerufenen Gendarmen zerstreuten die Ausständischen und nahmen den Träger der rothen Fahne für kurze Zeit fest. Aus Tournay traf Verstärkung für die Gendarmerie ein. Die Grubenbesitzer bewilligten die Herabsetzung der Geldbußen auf die Hälfte. Die Führer des Ausstandes verlangen hingegen die Abschaffung der Geldbußen, an ihre Stelle soll bei Kontraktbruch ein halbtägiger Ausschluß vom Werke treten.

Großbritannien und Irland.

London, 29. August. Der „Standard" kritisirt wohlwollend einen Artikel Sir William Withewarys in der Fortnightly-Review bezüglich der neufundländischen Fischereifrage. Das Blatt dringt darauf, daß die französischen Rechte unverzüglich genau umschrieben, und daß deren Ablösung mittels derselben Methode betrieben werde, welche Salisbury in anderen Angelegenheiten mit so gutem Erfolge angewandt habe. Laut den „Daily News" bestreitet Niemand, daß die Franzosen in Newfundland Ansprüche haben, daß dieselben jedoch gegenwärtig unerträglich sind, und für den Kolonisten eine Last bilden. Die einzige Lösung wäre, daß die Franzosen sich zurückzögen und entschädigt würden.

Rußland.

Petersburg, 28. August. Die „Odessaer Ztg." enthielt vor Kurzem einen Tagesbefehl des Gouverneurs von Tschernigow an die bäuerlichen Gemeinderichter, welcher ein Aktenstück von großem kulturgeschichtlichen Interesse darstellt. Dem Rundschreiben ist der Wortlaut des Diensteides der Gemeinderichter vorgedruckt; alsdann redet der Gouverneur den bäuerlichen Richtern also ins Gewissen:

Dies hast du (das heißt Gemeinderichter) bei der Eidesleistung geschworen. Sei dieses vor Gott dem Herrn gethanen Schwures eingedenk und lerne ihn auswendig. Erinnere dich stets und vergiß nie, daß du bei deinem Schwur das Wort und das lebendig machende Kreuz unseres Erlösers geküßt hast. Du bist ein rechtgläubiger Christ, frage deinen Seelsorger, was für eine Strafe dir in jener Welt droht, wenn du diesen vor Gott geleisteten Eid in irgend einer Beziehung brichst. . . . . Bevor du ins Gemeindegericht gehst, bete inbrünstig zu Gott, er, der Allwaltende, möge deinen Geist von allen sündhaften Gedanken, von aller Unlauterkeit reinigen; bei jeder Entscheidung gedenke gottesfürchtig unseres Erlösers Christus, der für unsere Sünden litt und starb, und dann thue deinen Spruch nach Gewissen und Gerechtigkeit und laß kein Unrecht in dir aufkommen. Unser väterlicher Kaiser und Herr gab seinen Bauern in seiner Fürsorge ihnen nahestehende Vorgesetzte; zugleich gab er ihnen ein besonderes Gericht, damit ihre Rechtssachen nicht verschleppt werden. Habe nun Mitleid mit deinem Mitbruder und halte ihm rechtschaffenes Gericht. Vergeßt, lieben Leute, wie es früher in den Gemeindegerichten war, wo um ein Stof (etwa 1 Liter) Branntwein trunkene Richter gar übel Gericht hielten, so daß viele arme Leute über das Gericht Thränen vergießen mußten. Denke daran, Gemeinderichter, daß du nach deinem Schwur für jede Thräne, die in Folge eines von dir gefällten ungerechten Spruches vergossen wird, dich einstens zu verantworten hast. Gehe nicht in die Schenke und trinke keinen Branntwein; sei als Bauer stolz darauf, daß du zum Gemeinderichter erwählt worden, sei den andern ein Vorbild und zeige durch dein Betragen, daß du die kaiserliche Gnade und das dir geschenkte Vertrauen, unter deinesgleichen Richter zu sein, hochschätzest und werthhaltest. Sollte es vorkommen, daß nach einer Entscheidung Zweifel in dir aufsteigen, ob ihr auch recht geurtheilt habt, so gehe hin und befrage dich bei deinem Bezirkshauptmann; er ist euch vorgesetzt und ihr habt seinen Rath in allem zu befolgen; er wird euch nichts Schlimmes rathen. Zu thun werdet ihr Gemeinderichter viel bekommen; denn wohin man auch schaut, überall ist bei uns Unordnung und Liederlichkeit zu sehen: der eine verackert die Grenze seines Nachbars und nimmt ihm den halben Gemüsegarten weg; der andere holt vom Felde heimlich fremdes Getreide; da stiehlt einer, da betrügt einer; der eine will seine betagten Eltern nicht ernähren, der andere erzeigt den Vorstehern Mißachtung. Da hast du denn, Gemeinderichter, all solcher Unordnung durch deine Entscheidungen einen Damm entgegenzusetzen, damit alle, die Unrecht thun, das Gericht fürchten und wissen, daß das Gemeindegericht einen Schuldigen nicht frei ausgehen läßt, selbst den Reichsten oder gute Bekannte der Gemeinderichter nicht. Bis jetzt wurde das Gemeindegericht von dem Beleidigten und Geschädigten gefürchtet, von nun an soll es von dem Beleidiger und Schädiger gefürchtet werden. Deine Aufgabe ist, darnach zu trachten, daß dies werde. Gedenke deines Eides, vergiß nicht meines Befehles, und Gott der Herr wird dir helfen, ein guter, ehrlicher, gerechter Richter zu sein. Gez.: Gouverneur Al. Afanasjew.

† **Petersburg**, 28. August. Offiziöse Kreise versichern: Das wichtigste Resultat des Kaiserbesuches sei vorläufig das gestärkte Vertrauen in die Friedenspolitik Kaiser Wilhelms und die gerade Denkweise Caprivi's. Man sehe die Unmöglichkeit ein, eine auf Kosten Oesterreichs Rußland befriedigende Politik Deutschlands zu fordern. Rußlands Politik bleibe dieserhalb auch nach dem Kaiserbesuch unverändert nur auf Sicherung des europäischen Friedens gerichtet.

Petersburg, 29. August. (W. T. B.) Gestern Abend stieg der Wasserstand der Newa und ihrer Kanäle so bedeutend, daß die niedriger gelegenen Stadttheile und ein Theil der Umgegend überschwemmt wurden. Die Hochfluth dauerte nur vier Stunden, richtete jedoch in den Kellern und Kellerwohnungen viel Schaden an. Der Verkehr von außerhalb der Stadt gelegenen Orten nach Petersburg war einige Zeit unterbrochen, so daß zahlreiche Personen von ihren städtischen Wohnungen abgesperrt blieben. Um 2 Uhr Nachts begann das Wasser wieder zu sinken und erreichte bald wieder seinen gewöhnlichen Stand.

Petersburg. 29. August. (W. T. B.) Zufolge Tagesbefehls des Marine-Ober-Kommandos können Mannschaften der Kriegsflotte, deren aktiver Dienst am 1. Januar 1891 abläuft, bereits am 1. September 1890 entlassen werden. Für die übrige Mannschaft dürfen Urlaube bis zum 1. März 1891 bewilligt werden.

Der Botschafter Nelidow hat seine Rückreise nach Konstantinopel angetreten; der Gesandte in Bukarest, Hitrowo, ist hier eingetroffen.

Petersburg, 29. August. (W. T. B.) Das 2000 Bewohner zählende Städtchen Propoisk im Gouvernement Mohilew ist abgebrannt.

Serbien.

† **Belgrad**, 28. August. Eine Haiduckenbande des Hosovac entführte vier angesehene Bürger aus Schabatz in die Gebirgswälder und fordert ein hohes Lösegeld.

Rumänien.

Bukarest, 29. August. (W. T. B.) Die „Agence Roumaine" bezeichnet die Blättermeldung über Meinungs-Verschiedenheiten im Kabinet wegen der Ausführung des Gerichts-Behördengesetzes und der damit zusammenhängenden Ernennungen als vollkommen falsch. Das Gesetz werde bis zu dem vorgeschriebenen Termin, 1./13. September, ausgeführt, und die Ernennungen würden in der nächsten Woche nach Rückkehr der abwesenden Minister im Ministerrathe festgesetzt werden

Amerika.

Washington 25. August. Der Senat war heute wieder mit der Erörterung der Tarifvorlage beschäftigt. Vance stellte den Antrag, daß wenn Waaren von einem Bürger der Vereinigten Staaten im Auslande mittels Austausches von heimischen Meierei-Produkten gekauft werden, solche Waaren, nämlich Eisen- und Stahlfabrikate, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, gegen Zahlung einer Hälfte des gegenwärtigen Zolles importirt werden können, während Wollen- und Baumwollstoffe eine Zollermäßigung von 40 Prozent, Artikel zur Förderung des Pflanzenwachsthums eine von 30 Prozent und Jutesäcke, sowie Bindfaden für Farmer eine von 25 Prozent genießen sollen. Sollte dieser Antrag angenommen werden, so würden bald einige wenige Großhändler oder Banken den ganzen Außenhandel an sich reißen, da es ihnen durch Scheinkäufe ein Leichtes sein würde, die gesammte Ausfuhr landwirthschaftlicher Produkte und die Einfuhr fremder Waaren als einen gleichwerthigen Austausch darzustellen. Vielleicht hat der ganze Antrag nur diesen Zweck.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. August. Wie das hiesige königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt bekannt macht, hat der Kaufmann J. Quodbach, Mönchenstraße Nr. 7, für die Dauer des Verkehrs der Sonntags-Sonderzüge nach Finkenwalde und Podejuch den Verkauf von Eisenbahn-Fahrkarten mit eintägiger Gültigkeitsdauer zu diesem Zuge zu dem üblichen Fahrpreise übernommen. Der Verkauf findet Sonnabends und bis 1 Uhr Mittags des Sonntags statt.

— Bei der jetzt eingetretenen Obstzeit kann nicht genug vor dem Genuß unreifen Obstes durch Kinder gewarnt werden. Dasselbe ist durchaus schädlich und verursacht zahlreiche schwere Kinderkrankheiten, wie Ruhr und Darmerkrankungen. Die Verdaulichkeit des Obstes ist verschiedener in demselben enthaltenen unverdaulichen Stoffe, wie Cellulose, Epidermis und Farbstoffe halber durchaus keine so leichte, als allgemein angenommen wird, und es empfiehlt sich deshalb für Personen mit schwachem Magen, das Obst nur gekocht zu genießen. Die Schalen und Kerne müssen so viel als möglich entfernt werden, da dieselben der Verdauung hinderlich sind und auch die gefährliche Blinddarmentzündung hervorrufen können.

— Anläßlich der Eingabe einer kaufmännischen Körperschaft in der Provinz an das Staatsministerium, welche sich mit der Aktien-Gesellschaft „Waarenhaus für deutsche Beamte" beschäftigt und solche als den kaufmännischen Interessen schädlich erklärt, hat der Vize-Präsident des Staatsministeriums, von Bötticher, antwortlich bekannt gegeben, daß das königliche Staatsministerium sich von Beginn an dem betreffenden Waarenhause gegenüber vollkommen neutral gehalten habe und keine Veranlassung vorliege, diese Haltung zu ändern. Eben so wenig wie den Beamten bisher der Beitritt zum Waarenhause empfohlen worden ist, würde es zulässig sein, ihnen vom Beitritt abzurathen. Daß übrigens Beamte zur Förderung der Interessen des betreffenden Waarenhauses ihre Amtspflichten und namentlich die Amtsverschwiegenheit verletzt hätten, heißt es schließlich, sei bisher nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten. Sollte es dennoch vorkommen, so würde eine strenge disziplinarische Bestrafung der Schuldigen nicht ausbleiben, sobald eine begründete Kunde darüber einlaufe.

— Wie sehr unsere Staatsregierung auch die Förderung des Obstbaues sich angelegen sein läßt, geht u. a. daraus hervor, daß sie während des Rechnungsjahres 1889—90 für die Ausbildung von Seminar- und Volksschullehrern im Obstbau aus Staatsfonds nahezu 7000 Mark verwendet hat. Der größte Theil der Summe entfällt auf Beihülfen, welche den Lehrern zur Theilnahme an Obstbaukursen bewilligt sind, es befinden sich darunter aber auch eine Remuneration für einen Lehrer in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Obstbaumzucht, sowie ein Posten zur Herstellung eines Schulgartens bezw. einer Obstbaumschule.

— Eine interessante Segelfahrt hat der „Matador", die Yacht des „Berliner akademischen Seglervereins", durch die Ostsee gemacht und dieser Tage beendet. Das Boot hatte sich zunächst von Berlin im Schlepp eines Dampfers nach Stettin begeben, war am 26. Juli von Swinemünde in See gegangen, traf vor Kolberg mit der „Hela" zusammen und ging dann mit dieser Yacht nach Stolpmünde. Von hier fuhr der „Matador" über Pillau nach Königsberg zum Besuch des Segelklubs „Rhe" und wurde hierauf von den Yachten dieses Klubs, „Rhe" und „Sylphide", nach Pillau zurückgeleitet und hielt dann Kurs auf Neufahrwasser, wo er am 6. August einlaufen konnte. Von hier aus unternahm der Kutter Spritzfahrten nach Zoppot, Adlershorst und Hela. Am 10. August ging „Matador" nach Kolberg unter Segel, mußte dabei bis Rixhöft gegen grobe See aufkreuzen und traf erst nach 13stündiger Fahrt in Kolbergermünde ein, wo die Mannschaft mehrere Tage verweilte. Ueber Swinemünde und Stettin wurde endlich die Rückfahrt angetreten.

Aus den Provinzen.

† **Barth**, 29. August. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Biebke und seiner Ehefrau Frieda geb. Wollway hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Max Horwitz ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. September bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Stolp, 29. August. Raths-Damnitzer Cellulose- und Papier-Fabriken-Aktien-Gesellschaft vormals C. F. Meißner und Sohn. Der Konkurs des Bankhauses A. Heymann hat zu vielfachen ungünstigen Beurtheilungen der Gesellschaft Veranlassung gegeben. Nach uns vorliegenden Mittheilungen ist der Geschäftsbetrieb in keiner Weise gestört und ist durch Austritt des Bankiers Leo Heymann aus dem Aufsichtsrath die Verbindung der Gesellschaft mit dem falliten Bankhause aufgehoben. Die Betriebsmittel der Fabriken sind völlig intakt.

Landwirthschaftliches.

(Roebelen's Familien-Buttermaschine.) Eine billige Familien-Buttermaschine für den Haushalt! Viele werden es nicht glauben und doch ist es so. Es ist in der That eine großartige Errungenschaft für die Familien, welche eine völlige volkswirthschaftliche Umwälzung hervorzubringen im Stande ist. Man denke: Tag für Tag kann man sich binnen 5 Minuten ganz frische, köstlich schmeckende Butter höchst billig, ja beinahe kostenlos herstellen! Ist das nicht ein unschätzbares Ersparnißmittel für jede Familie? Aber auch zugleich ein kostbarer Apparat zur Befriedigung des Geschmackes! Mit dem Rahm der täglich nothwendigen Milch, die für den Kaffee rc. gebraucht wird, läßt sich durch die Familien-Buttermaschine soviel Butter herstellen, als man für einen Tag nöthig hat: in diesem Falle kostet also die erhaltene Butter keinen Pfennig; braucht man mehr, nun so kauft man sich den fertigen Rahm oder man lasse mehr Milch stehen; man kommt immer noch bedeutend billiger weg, als wenn man die theure Butter fertig kauft. Die abgerahmte Milch kann man zum Kaffee, auch zum Trinken noch sehr gut verwenden, sie ist noch nahrhaft genug. Die gewonnene Buttermilch ist völlig fettfrei, daher besonders Kranken, Rekonvalescenten und Säuglingen zu empfehlen.

Besonders hervorzuheben ist, daß den Forderungen der Reinlichkeit in denkbar höchstem Grade entsprochen wird; die zu bereitende Butter bleibt nämlich im verschlossenen Glase fern von allen Einflüssen fremder Körper, bis sie zum sofortigen Genusse mittels eines Löffels herausgenommen wird. Das Glas selbst kann auf die leichteste Weise gereinigt werden. Auswaschen und Salzen der Butter sind überflüssig. Eine bestimmte Temperatur ist nicht erforderlich, um Butter erzeugen zu können, es ist bei jeder beliebigen möglich. Natürlich je besser die Milch und der Rahm, desto besser auch die Butter und desto mehr: daher kaufe man nur beste Vollmilch.

Die Landleute brauchen übrigens dieses Maschinchen nicht zu fürchten. Wenn es allgemein eingeführt ist, werden sie ihre Milch besser verkaufen können; zugleich aber ist es ihnen bei eigenem Gebrauche der Familien-Buttermaschine möglich, eine vorzügliche Waare zu einem billigeren Preise auf den Markt zu bringen.

Der Preis ist so gering (nur 15 Mark), daß jede Familie sich den Apparat anschaffen kann: kein anderer macht sich so schnell bezahlt. Der Erfinder und Alleinfabrikant, Albert Roebelen in Stuttgart, ertheilt bereitwillig jede weitere Auskunft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. August. (Mord und Selbstmord!) In einem im Westen der Stadt gelegenen Hotel hatte am jüngsten Dienstag ein Kaufmann aus Oesterreich mit seiner Gattin Quartier genommen und eins der im vierten Stockwerk belegenen Fremdenzimmer bezogen. Durch den Knall eines Schusses, welcher heute in der fünften Morgenstunde erdröhnte, wurden die Bediensteten und Gäste des Hotels aufgeschreckt. Als man hinzueilte, fand man die Thür des betreffenden Zimmers innen verschlossen und verriegelt, so daß einer der Angestellten sich veranlaßt sah, einen Schlosser herbeizuholen. Als der Betreffende zu diesem Zweck das Haus verließ, bot sich ihm auf dem Bürgersteig ein schauervoller Anblick; in einer großen Blutlache lag dort der österreichische Kaufmann, dem aus einer klaffenden Kopfwunde das Blut herausquell. Der Verwundete wurde von hinzugerufenen Leuten aufgehoben und ins Haus getragen, während gleichzeitig oben im vierten Stock die verschlossene Thür mit Gewalt geöffnet wurde. Im Zimmer fanden die Eindringenden die Gattin des Kaufmanns aus einer Wunde in der linken Brust blutend quer über dem Bette liegen. Auf einem Tische neben dem geöffneten Fenster, aus dem der Fremde den Todessprung unternommen hatte, stand ein noch halb gefülltes Glas, und daneben lag ein Revolver, der noch mit scharfen Schüssen geladen war. Unter der Waffe lag ein Zettel, der folgende Zeilen enthielt: „Nachdem ich meine Frau erst vergiftet und erschossen, habe ich mich selbst getödtet." Ein hinzugerufener Arzt vermochte nur den bereits eingetretenen Tod der Beiden festzustellen, deren Leichen hierauf nach dem Schauhause überführt wurden.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,20, do. loko ohne Faß 70er 39,20. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 29. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,30. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. m. Faß —,—. Keine Verkäufer aus erster Hand, da die Raffinerien meist ausverkauft haben. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,90 B., per September 13,57½ bez, 13,60 G., per Oktober 12,90 bez., 12,92½ B., per November-Dezember 12,82½ bez., 12,87½ B. Ruhig.

Köln, 29. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,25. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 15,95. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,00, per Oktober 62,10, per Mai 58,50.

Hamburg, 29. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August —,—, per September 88,75, per Dezember 83,00, per März 1891 79,50. Behauptet.

Hamburg, 29. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,95, per Oktober 12,90, per Dezember 12,92½, per März 1891 13,20.

Pest, 29. August, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Herbst 7,02 G., 7,04 B., per Frühjahr 1891 7,45 G., 7,47 B. Hafer per Herbst 6,12 G., 6,14 B., per Frühjahr 1891 6,50 G., 6,52 B. Neuer Mais per August-September 5,85 G., 5,87 B., per Mai-Juni 1891 6,10 G., 6,12 B. Kohlraps per August-Dezember 10,80 G., 10,85 B. — Wetter: Schön.

Havre, 29. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 113,25 per Dezember 104,25, per März 1891 100,00. — Behauptet.

Paris, 29. August. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per August 58,60, per September 58,60, per September-Dezember 58,00, per November-Februar 57,10. Spiritus matt, per August 35,50, per September 35,75, per September-Dezember 36,50, per Januar-April 38,25. — Wetter: Schön.

London, 29. August, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen ruhig, fest, englischer nicht vorhanden. Mehl und Mais stramm. Gerste fest. Hafer stetiger. Uebriges stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 51,800, Gerste 16,200, Hafer 47,680 Qrts.

Glasgow, 29. August. Vormittags 11 Uhr 15 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. ½ d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 29. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 212 Rinder, 1057 Schweine, 943 Kälber und 590 Hammel.

Circa 180 **Rinder** wurden verkauft und erzielten leicht die Preise des letzten Montages.

Schweine erzielten bei lebhafterem Handel wie am Montag etwas bessere Preise und wurden frühzeitig ausverkauft. 1. Qualität nur sehr schwach vertreten, brachte 63 Mark, 2. und 3. Qualität 54—62 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Wenngleich schwere **Kälber** noch immer nicht leicht abzusetzen waren, gestaltete sich das Geschäft im Allgemeinen etwas besser als bisher. Man zahlte für 1. Qualität 59—62 Pfg., 2. Qualität 56—58 Pfg. und 3. Qualität 50—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" rc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. August. Nach Meldungen aus Petersburg fanden zwischen Giers und Caprivi Besprechungen statt über einzuführende internationale Maßnahmen gegen Anarchisten und Nihilisten.

Pest, 29. August. Im Peles-Czabaer Lager wurde die Militärkasse der achten schweren Artillerie-Batterie, 3500 Gulden enthaltend, gestohlen, dieselbe wurde entleert an der Gemeindegrenze aufgefunden. Der die Nachtwache habende Artillerist ist verhaftet und in Untersuchung gezogen.

Paris, 29. August. Den Morgenblättern zufolge vermehren sich die Gerüchte, daß Floureus von der Linken und Pion von der Rechten gemeinsam den Plan verfolgen, nach dem Zusammentritt der Kammer das Kabinet zu stürzen.

London, 29. August. Auf der nordbritischen Eisenbahn fand gestern unweit Glasgow ein Zusammenstoß des Personenzuges mit dem Güterzuge statt. Ueber 30 Personen sind verletzt. Der Lokomotivführer des Personenzuges, welcher den Zusammenstoß durch Fahrlässigkeit verschuldet, ist verhaftet.

Kiew, 29. August. Im Mühlen- und Holzhof-Viertel am Dniepr brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, welches zwei Dampf-Sägemühlen und eine Dampf-Kornmühle mit ihren Vorräthen vernichtete. Der Schaden wird auf 200,000 Rubel geschätzt.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 29. August. Das österreichisch-ungarische Geschwader, bestehend aus 2 Panzerschiffen und dem Aviso „Tiger" ist heute hier eingelaufen.

Halle a. S., 29. August. Die Mitteldeutschen Salinen führen hier vom 1. September d. J. eine gemeinschaftliche Verkaufsstelle ihrer Produkte ein.

Sigmaringen, 29. August. Der Fürst von Hohenzollern und der Prinz-Thronfolger von Rumänien sind nach Potsdam abgereist, um der daselbst stattfindenden Taufe der Tochter des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern beizuwohnen.

Saromberke, 29. August. Graf Teleki und Höhnel sandten den aus Afrika zurückgekehrten Herren Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann telegraphisch Ausdrücke der Bewunderung über deren großartigen Reiseerfolg.

Madrid, 29. August. In den Provinzen Alicante, Badajoz, Tarragona, Toledo und Valencia sind gestern 72 Cholera-Erkrankungen vorgekommen, darunter 36 mit tödtlichem Ausgange.

Melbourne, 29. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Eine Batterie Artillerie ist hier, um Ausschreitungen vorzubeugen, eingetroffen. Die Vereinigung der Arbeitgeber vergrößert sich ständig. Eine Zusammenkunft der Rheder, Besitzer von Kohlengruben, sowie anderer Arbeitgeber wird am 5. September in Sidney stattfinden. Ein Brief, welchen der Bürgermeister von Melbourne von der Arbeiterunion erhalten hat, verlangt die gleichzeitige Lösung aller Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitgebern und Angestellten. Die Lage hat sich auch bereits gebessert, doch ist die Stadt ohne Gas. Die einheimische sowie die überseeische Post wird nicht befördert. Die großen Schifffahrtsgesellschaften bedienen sich der Seeleute, die den Nichtunionisten angehören. Die Mannschaften von fünf Küstenfahrern weigerten sich dem Ausstande anzuschließen. Die Küstenschifffahrt mit Queensland und Neuseeland wird zum Theil von Nichtunionisten aufrecht erhalten.

Wetteraussichten für Sonnabend, 30. August 1890.

Langsam aufklärendes, etwas wärmeres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. August, — 0,60 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. August, + 1,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. August, Oberpegel + 3,80 Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 28. August, — 0,36 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. August, + 0,42 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. August, + 0,88 Meter.

Berlin, den 29. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	97,50 b
do. do.	3½%	99,90 b	Westfälisch. do.	4%	103,50 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,90 b	Westpr. rittersch	3½%	98,60 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,25 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,25 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	93,75 b B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 b
do. do. neue	3½%	99,10 G	Posensche do.	4%	103,20 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,25 b B
Berliner Pfdbr.	5%	117,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103 60 b
do. do.	4½	111,90 b	Sächsische do.	4%	103,30 b B
do. do.	4%	104,30 b	Schlesische do.	4%	103,20 b
do. do.	3½%	98,75 b G	Schl. Holst. do.	4%	103,25 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,40 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88 90 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	93,25 b
do.	3½%	98,40 b B	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	87,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	160,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,90 b B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,20 b
Pommersche do.	3½%	99,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,30 G
do. do	4%	101,50 B	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 b
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½	98,10 B			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 75 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,60 b G
Argentische Anl	5%	83,10 b G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 b G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,50 b	do. do. 1880	4%	97,90 b
Italienische Rente	5%	95,40 b G	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	110,60 b G
do. do.	6%	125,40 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,10 G
Mexican. Anleihe	6%	97,75 b	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	99,50 B	do. Präm.-A. 1864	5%	175,20 G
Oesterr. Gold-R.	4%	96,50 B	do. do. 1866	5%	167,10 B
do. Papier-R.	4⅕%	79 70 b G	do. Bodencr. neue	4½%	108,50 G
do. do.	5%	91,30 b G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,75 b G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,20 G	do. Rente	5%	86,70 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	124,75 G	do. do. neue	5%	86,90 b G
do. Cred. 100 1858	4%	345,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	91,75 b G
do 1860er Loose	5%	130 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,90 b B
do. 1864er Loose	—	324,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,25 b G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,50 b G	Dux-Bodenbach	4%	235 75 b
Frankf. Güterb.	4%	91 60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	93,25 G
Lübeck-Büchen	4%	172,00 B	Gotthardbahn	4%	171,25
Mainz-Ldwigh	4%	122,80 b	It. Mittelm.-B.	4%	115 50 b
Marb.-Mlawka	4%	68,20 b	Kursk-Kiew.	5%	168,25 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	76 75 b G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 b G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,50 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,75 b	do. Nordwb.	5%	101,10 b
Saalbahn	4%	45,10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,50 b B
Stargard-Posen	4½%	103,10 b G	Südöst. (Lomb.)	3%	70,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	194,70 b G
Baltische Eis.	3%	69,50 b	do. Wien	4%	247,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,20 b
Marb.-Mlawka	5%	113,25 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	117,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,25 b G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,25 b G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80 00 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,90 B	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	106,80 b G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	97,90 b G
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,90 b G
do. Lit. B.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	94,00 B
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	98,70 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,25 B
do. Em. v. 1879	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	105,40 b G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,90 b G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	90,00 b G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,90 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,90 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	101,10 G
do. conv.	4%	103,25 B	Rybinsk-Bologoye	5%	95,90 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	86 50 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	101,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	95,40 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,80 b G	Transkaukasisch. g.	3%	83,30 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,50 B	Warschau-Terespol . . .	5%	103,00 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 50 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101 90 b B
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Wladikawkas gar.	4%	94,75 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 00 b B	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	63,40 G	Northern Pacific II.	6%	113 90 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	99 10 b G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,50 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,40 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,20 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	111,30 b G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do.	3½%	96,10 b G
do. do. conv.	4%	101 60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95 80 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120) . .	4½%	— —
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Versich.-Certific. . .	4½%	103,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 G	do. do. do.	4%	101,60 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,10 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,60 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,10 b G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,60 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	71,10 b G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,60 G
Berliner Cassenver.	5½	135 10 G	Disc.-Command.	12	227,50 b
do. Handelsges.	10	173,90 b B	Dresdner Bank	9	164,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	135,50 B	Nationalbank	9	137 75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	111,00 b G	Pomm. Hyp. conv.	4	106,50 G
Darmstädter Bank	9	164,50 b B	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,10 G
Deutsche Bank	9	163,00 b G	Reichsbank	5,	143,90 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	121,40 b G	Harkort Bergw.	4	133,00 b G
Bochum. Bgw. A.	—	51 50 b	Hibernia	7½	121,70 b
do. Gußstfab.	9	171,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	161,25 b G
Bonifacius	3	121,50 b G	Louise Tiefbau	3½	126 00 b
Borussia Bergw.	4	73,50 b	Märk.-Westf.	12	[illegible]8,75 b B
Donnersmarckh.	4	88 90 G	Oberschlesische	5½	190,10 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	102,00 b G	Stolberg. Zink-H.	2½	80,00 b G
Gelsenkirchener	6	182,10 b	do. do. St.-Pr.	7½	149,50 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	— —	Danz. Oelmühle	11	134 50 G
Ahrens do.	4	82,10 b G	Dessauer Gas	10	173 50 G
Böhmisches do.	15	76,30 b	Nobel Dyn. Trust	8½	148 50 b G
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	[illegible] b G
Bolle do.	6 10	—,—	Löwe u. Co.	15	293,00 b G
Landré do.	4	122,25 G	Magd. Gas-Ges	4½	90,50 B
Tivoli do.	7	88,75 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	158,00 b G
Bredow. Zuckerf.	6	105 25 G	do. (Lüders)	8⅔	164,50 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall			Grusonwerke	12	147,90 b G
Leopoldshall	4	91,70 b G	Hallesche	16	330,00 b B
Oranienburg	4	84,50 b G	Hartmann	8	161,90 b G
do. St.-Pr.	5	94,50 b G	Pomm. conv.	8	87,25 b
Schering	18	255,00 b G	Schwartzkopf	12½	245,00 b G
Staßfurter	8	137,25 b G	St. Vulc. L. B.	6	105,00 b G
Union	9	151,90 b	Nordd. Lloyd	4	151,10 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	102 25 b G
Rößler u. Holb.	4	51,90 B	Siem. Glas-Ind.	11	161,50 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	148,00 b B
P. Prov. Zuckers.	2½	—,—	Stralf. Spielkart.	6	112,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	379,25 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	262,00 b G
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	97,50 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,00 B
St. Dampf. A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	139 75 G
Papiers. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	1110,50 G
Berliner Feuer.	176	3049 00 B	Magd. Feuer	225	4510,00 G
do. Lb. u. W.-T.	120	1630,00 G	do. Rückv.	45	1000 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-B. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ b

Wechsel-Cours vom 29. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat . .	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 G
London 8 Tage	2½%	20,38 b
do. 3 Monat	2½%	20,205 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage . . .	4½%	181,30 b
do. 2 Monat . . .	4½%	180,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	245,30 b
do. 3 Monat	6%	243,50 b
Warschau 8 Tage	6%	245,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl Banknoten	20,35 G
Sovereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80 95 b
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	181,70 b G
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	246 20 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

81)

26.

Was hatte Egon gehört? Stortings Erzählung erschien ihm wie ein abenteuerlicher Roman. Herr v. Osternau und Fritzchen, der liebliche, talentvolle Knabe todt! Frau v. Osternau verarmt, das Opfer eines nichtswürdigen Verbrechens, kämpfend mit bitterem Elend! Lieschen gezwungen zu harter Arbeit, um nur die Mutter vor äußerster Entbehrung zu schützen!

Es war nicht möglich, er konnte es nicht glauben und doch wieder, wenn er aufblickte zu Storting, wenn er in das ernste, traurige Gesicht des Erzählenden schaute, der selbst tief ergriffen war von der Erinnerung an alle diese schmerzlichen Erlebnisse, dann drängte sich ihm unwiderstehlich der Glaube daran auf, daß das Unmögliche doch möglich sei.

Und aus diesem Glauben entsprang in ihm der glühende Wunsch, tröstend, helfend zu denen zu eilen, die einsam, freudlos in weiter Ferne um ein entschwundenes Glück trauerten. Er hatte wohl oft in den vergangenen Jahren die Sehnsucht gefühlt, die Lieben wiederzusehen, an denen mehr, als er selbst es wußte, sein Herz hing; aber er hatte kräftig den Drang unterdrückt, nach Osternau, sei es auch nur für einen kurzen Besuch, zurückzukehren.

Um ein neues Leben zu gründen, hatte er geglaubt, völlig mit der Vergangenheit brechen zu müssen.

Er hatte gemeint, daß ihm dies gelungen sei, jetzt aber erkannte er seinen Irrthum, mit unwiderstehlicher Gewalt wurde er zurückgezogen in die vergangene Zeit.

Der Gedanke, daß er fern von den Lieben im Ueberfluß schwelge, während sie im traurigen Kampfe um das tägliche Brod sich quälen mußten, war nicht zu ertragen.

Er sprang auf, da aber erinnerte ihn ein jäher stechender Schmerz im Kopf, daß ihm der Arzt die größte Ruhe befohlen hatte, daß er unfähig sei, seinem glühenden Wunsche zu folgen, zu Lieschen zu eilen, um ihr als helfender, rettender Freund zur Seite zu stehen.

Er sank matt in den Sessel zurück, aus dem er sich eben erhoben hatte.

„O über diese jämmerliche, schmachvolle Schwäche!“ sagte er zürnend. „Sie bannt mich in diesen elenden Sessel und doch ist für mich jede Minute, die ich verliere, eine namenlose Qual. Nicht einen Tag länger darf Frau von Osternau in so unwürdigen Verhältnissen leben! Herr Storting, Sie müssen mir einen Freundschaftsdienst erweisen! Morgen, nein, heute noch mit dem Nachtkurierzug müssen Sie nach Berlin reisen; ich kann es ja leider nicht selbst thun und vielleicht ist es sogar besser, daß Sie, der alte Freund der Frau v. Osternau, für mich handeln. Ich gebe Ihnen Anweisung auf unsere Kasse mit, Sie können jede Summe erheben, die Sie für nöthig halten, um Frau v. Osternau eine ihrer würdige Existenz zu gründen und um es zu verhindern, daß Lieschen sich erniedrigt zur bezahlten Dienerin. Niemals werde ich dies dulden! Eilen Sie, Freund Storting! Während ich den Brief an unseren Kassirer und die Anweisung schreibe, können Sie Ihre Vorbereitungen zur Reise treffen. Morgen früh müssen Sie in Berlin sein!“

Ein Lächeln glitt über Stortings Gesicht, ein freundliches, herzgewinnendes Lächeln, aber doch schüttelte er den Kopf, doch entsprach er dem Drängen Egons zur Eile nicht.

„Ihr edelmüthiges, großherziges Anerbieten ist Ihrer würdig, Herr v. Ernau,“ sagte er herzlich, „aber ich fürchte, es wird nicht angenommen werden. Meine Reise nach Berlin, wo ihrem letzten Briefe nach Frau v. Osternau sich gar nicht mehr befindet, würde vergeblich sein, auch wenn ich die Dame dort noch träfe. Frau von Osternau würde Ihnen herzlich danken für Ihre Großmuth, aber sie würde dieselbe zurückweisen, wie sie jede andere Unterstützung zurückgewiesen hat, die ihr Herr v. Sastrow und andere Verwandte mehrfach angeboten haben. „So lange ich arbeiten kann, werden wir kein Almosen annehmen,“ hat Fräulein Lieschen erklärt, ich habe es selbst gehört und sehe sie noch vor mir, wie sie stolz den Kopf erhob, wie ihr schönes Auge leuchtete, als sie in edlem Selbstbewußtsein so sprach. Sie hat gearbeitet und wird weiter arbeiten bis zum Aufgebot ihrer letzten Kraft, aber eine Unterstützung wird sie nicht annehmen und es auch nicht dulden, daß Frau v. Osternau es thut.“

Wie hatte Egon nur daran denken können, Frau v. Osternau ein Geldgeschenk anbieten zu wollen! Stortings Worte überzeugten ihn, daß ein solches von Lieschen zurückgewiesen werde und müsse.

Er freute sich jetzt, daß ihn seine Wunde verhinderte, selbst nach Berlin zu reisen.

Wie tief beschämt würde es ihn haben, wenn er gewagt hätte, Frau v. Osternau das unzarte Anerbieten einer Unterstützung zu machen, und wenn er dann mit gerechtem Stolz zurückgewiesen worden wäre!

Und doch durfte Egon es nicht dulden, daß Lieschen ferner gezwungen werde, für den Lebensunterhalt zu arbeiten, vielleicht sogar ihre Freiheit zu opfern und in den Dienst fremder Menschen zu treten.

Aber wie konnte er es hindern? Er sann und sann, da kam ihm plötzlich ein glücklicher Gedanke.

„Erzählten Sie mir nicht früher einmal,“ so fragte er, „daß der verstorbene Herr v. Osternau recht beträchtliche Summen durch seine Gutherzigkeit verloren habe, daß er von einem Fabrikanten in Breslau, dem er zum Aufbau seiner abgebrannten Fabrik ein recht bedeutendes Kapital ohne Sicherheit geliehen habe, um dasselbe betrogen worden sei?“

„Das ist allerdings geschehen. Der Schwindler, ein Papierfabrikant Simon, ist vor etwa zehn Jahren nach Amerika gegangen, und Herr v. Osternau hat die zehntausend Thaler, die er ihm geborgt hatte, bis auf den letzten Pfennig verloren.“

„Der Mann war vielleicht kein Schwindler,“ entgegnete Egon lächelnd. „Wohl nur die äußerste Noth hat ihn damals getrieben, nach Amerika zu flüchten, und wenn er jetzt erführe, daß Frau v. Osternau und ihre Tochter sich in bitterer Noth befinden, dann würde er es sicher für seine Pflicht halten, der Tochter die zehntausend Thaler zurückzuzahlen, die er dem Vater schuldig geblieben ist. Da er den Aufenthalt der Frau von Osternau nicht kennt, würde er sich jedenfalls an deren Freund, an Herrn Storting wenden, den er als den treuen Verwalter der Güter des Herrn v. Osternau kennen gelernt und an den er früher schon mehrfach Geld ausgezahlt hat. Er würde Herrn Storting schreiben, daß ihn das Glück in Amerika begünstigt hat, daß er dort ein reicher Mann geworden ist und daß er glücklich sei, endlich die alte Schuld, die sein Gewissen schwer bedrücke, abtragen zu können. Mit den Zinsen, zu fünf Prozent berechnet, habe sich das Kapital, welches er Herrn v. Osternau schulde, in zehn Jahren auf fünfzehntausend Thaler vermehrt, und diese Summe schicke er Herrn Storting mit dem Auftrage, sie den Erben des verstorbenen Herrn v. Osternau auszuzahlen. Natürlich würde der Herr Simon zugleich fordern, daß diese Erben ihm eine durch einen Notar beglaubigte Quittung über den Empfang des Geldes und die Erklärung, daß sie keine weiteren Ansprüche an ihn zu machen hätten, ausstellen. Sie dürfen sich nicht wundern, Freund Storting, wenn Sie vielleicht noch heute Abend einen solchen Brief bekommen, der eine Anweisung auf fünfundvierzigtausend Mark an das Haus A. C. Ernau u. Komp. in Berlin enthält, und natürlich werden Sie dann sofort nach Berlin reisen, um die Anweisung einzukassiren, den Aufenthalt der Frau v. Osternau auszuforschen und ihr das Geld zu überbringen. Nicht wahr, Freund Storting, ich täusche mich nicht in Ihnen, Sie werden sich solcher Mühe unterziehen?“

„Herr v. Ernau,“ rief Storting, dem die hellen Thränen aus den Augen stürzten, „ich habe Sie immer lieb gehabt, jetzt verehre ich Sie!“

„Dazu haben Sie wahrlich keine Ursache, lieber Freund,“ entgegnete Egon lachend; „in dem Augenblick, in dem ich Sie zu einem Betrug verführe, in dem ich selbst eine Fälschung begehen will, dürfen Sie nicht von Verehrung sprechen. Aber ich denke, wir wollen Beide den Betrug vor unserem Gewissen verantworten. Gehen Sie, Freund Storting, bereiten Sie Alles zu Ihrer Reise nach Berlin vor. In einer Stunde wird der Brief des Herrn Simon in Ihrer Hand sein; darüber, daß er vielleicht nicht die richtigen Poststempel auf dem Kouvert trägt, müssen Sie hinwegsehen, Sie werden ja den Brief ohne Kouvert abliefern.“

„Das wird nicht nöthig sein, er soll ein vollgültiges, mit dem besten echten amerikanischen Poststempel versehenes Kouvert haben. Gestern erst habe ich einen Brief von einem in New-Orleans wohnenden Vetter, der nach meinem früheren Wohnort adressirt war, aber mir hierher nach Plaguitz nachgeschickt worden ist, erhalten. Das Kouvert kann sehr wohl als die Hülle des Simonschen Briefes dienen und erklärt zugleich, weshalb ich gerade heute nach Berlin reise — denn natürlich eile ich, um Frau v. Osternau in den Besitz ihres Eigenthums zu setzen.“

„Bravo, Freund Storting! Und jetzt zur Ausführung unseres Planes!“

Zwei Stunden später befand sich Storting auf dem Wege nach der Eisenbahnstation, er hatte den Brief des Herrn Karl Johann Simon aus New-Orleans und eine Anweisung über fünfundvierzigtausend Mark auf das Haus A. C. Ernau u. Komp. in Berlin in der Tasche.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 31. August, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Militärgottesdienst fällt aus.
Herr Pastor Friedrichs um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Ougde um $3^1/_2$ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. $9^1/_2$ Uhr und Nachm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule
Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends $7^1/_2$ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Mans um 9 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Fest der hl. Schutzengel.
Frühmesse $7^1/_2$ Uhr.
Um $8^1/_2$ Uhr 2. hl. Messe.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Nachm. 3 Uhr Andacht zu den hl. Engeln und Segen.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag $5^1/_2$ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend $8^1/_2$ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtunt. 3. Nov. Vorunt. 6. Oct. **Holzminden** damit verbunden
Maschinen- u. Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Knabe: Herrn F. Stahnke (Lüssow). — Eine Tochter: Herrn Hugo Schröder (Stralsund).

Vermählung: Herr Paul Pietschmann, Frau Amanda Pietschmann, geb. von Werdt (Grimmen).

Sterbefälle: Herr Robert Kohn (Clempin). — Herr Hermann von Reder (Königsmühl). — Frau Amalie Thiede, geb. Hennig (Stolp). — Frau Marie König (Stargard). — Frau Caroline Meincke (Loitz). — Frl. Bertha Kath (Cammin).

Colossale Gewinnchancen
bietet die Betheiligung an einer Loos-Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
kann, jedenfalls aber, selbst im ungünstigsten Falle, einige Tausend Mark gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen. Beitrag pro Monat 10 Mark. — Prospekte versendet gratis
Eugen Wieland,
Berlin, Belle Alliancestrasse 35.

Die
Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offerirt billigst:
2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 ℳ.
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 ₰.
Eine Partie gebr. 3 Schfl.-Drillichsäcke a 60 ₰.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 ₰.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken &c.

Verkauf
von
Saat-Getreide
aus der Züchtung
von
O. Beseler,
ausgezeichnet
durch die große silberne Preismünze, die höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Ich verkaufe in bester Qualität folgende durch Nachzucht von typischen Aehren verbesserte **Wintergetreide-Sorten,** welche sorgfältig vor jeder möglichen Vermischung mit anderen Sorten bewahrt sind:

Schlanstedter Roggen,
Göttinger Roggen,
1000 kg 220 Mark, 100 kg 25 Mark;
Weizen:
Rivetts bearded (Rauhweizen),
1000 kg 250 Mk., 100 kg 26 Mk.;
Shirriffs square head,
Molds red prolific,
Bordeaux,
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Von neueren Weizensorten empfehle ich ferner noch als sehr beachtenswerth:

Mains standup,
weißen Shirriffs-Weizen,
Beseler's braunspelzigen Dickkopf,
Manitoba,
1000 kg 240 Mark, 100 kg 27 Mark.

Lieferung erfolgt in plombirten neuen Drellsäcken. Preise verstehen sich excl. Sack ab Göttingen gegen Nachnahme.

Auf Verlangen Muster und jede gewünschte Auskunft, auch über Kultur.

Klostergut Weende.
(Post und Telegraph.)
Bahnstation Göttingen.
O. Beseler.

Säcke zu Getreide, Kartoffeln, Mehl, zu Hopfen, Häksel zum Schlafen kauft man am billigsten in der Säckefabrik
vorm. **Herrmann,** Breitestr. 16, 1 Tr.

Schlafdecken für Matrosen, Maurer, Einquartierung a 2,75 ℳ, auch Plättdecken, Strohsäcke. Breitestr. 16, 1 Tr., Deckenfabrik.

Achtung!
Für Private und Schneider.
Tuchausschnitt
von reichhaltigstem Lager wie sämmtliche
Futterartikel
offeriren zu den **billigsten festen Engros-Preisen**
H. Hartwig Söhne & Baer,
Stettin, Kohlmarkt 8.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** &c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Grabgitter und **Grabkreuze**
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

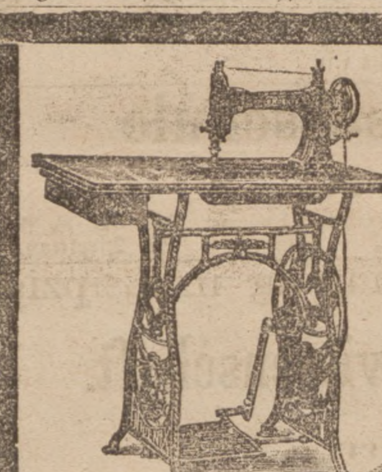
Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Beginn des Winter Semesters am **15. Oktober,** der Vorlesungen am **23. Oktober.** Programme und Stundenpläne für das Studium, sowie nähere Auskunft durch den Direktor des landwirthsch Institutes der Universität Leipzig Prof. Dr. **Kirchner.**

Errichtet 1869. **Erweitert 1885.**
Königliche Webschule zu Spremberg-Lausitz.
Unterricht in der Wollenwaaren-, besonders in der **Tuch- u. Buckskinfabrikation** (auch in Chemie, Färberei, Handelswissenschaft etc.). — Tages- und Abend-Kurse; Beginn der ersteren im April und im Oktober jeden Jahres — Weiteres durch den
Direktor Denk.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:
Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Brauerei-Akademie zu Worms.
Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch den Dir. **Dr. Schneider.**



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! **Neu!**

Geletneky's Rundschiffchen-Maschine
für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,
D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5^1/_2$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky. Stettin, Roßmarktstraße 18.



4711 — 4711 — 4711 — 4711

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Kästchen 1 Mark in den Apotheken.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Kohlenanzünder
gewähren eine außerordentliche Ersparniß im Bedarf von Holz, und offerire ich solche in
vorzüglicher Qualität
in Packeten à 50 Pf.
Adolph Normann, Augustastr. 59.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Bordeaux-Weine,
gut abgelagerte Sorten, pr. 12 Flaschen (a $^3/_4$ Liter Inhalt) zu ℳ $15^1/_2$, ℳ 20, ℳ 24, ℳ 30, ℳ 36 incl. Kiste, **sowie gute weiße Rheinweine** zu ℳ 12, ℳ 15, ℳ 24, ℳ 30 &c. versenden **Jacob Mayer & Co.,**
Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern
in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanten, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem starken, weißen Schreibpapier, $3^1/_2$ bis 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 ₰, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, $3^1/_2$—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Damengürtel
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
R. Grassmann, Schulzenstr. 9.

Schrimmer Elisin-Seife.
Zur crême Färbung von Gardinen, Stoffen &c. ist diese Erfindung das Praktischste und demnach Billigste auf dem Gebiete, greift die Stoffe nicht an, und kostet z. B. 1 Paar **Gardinen ca. 2 Pf.** Stück 30 Pf. nur zu haben im **Hauptdepot** von
W. Wagner, Drogerie z. Mohren,
Stettin, gr. Lastadie 66,
und **Breitestr. 64** Erich Richter, **kl. Domstr. 20** M. Schütze, **Frauenstr. 10** Gebr. Mettke, **Falkenwalderstraße 14** A. Reißmüller, **Giesebrechtstr. 4** L. Weigel, **Hohenzollernstr. 8** Germania-Drogerie, **Moltkestr. 1** Moritz, **Oberwiek 11** J. Willing, **Pölitzerstr. 75** A. Gronau, **Reifschlägerstr. 13** Erich Falk, **Viktoriaplatz 5** C. Horn, **Westend, Werderstr. 33** E. Lessinghaus, **in Grabow a. O.** Buchert, **Lange- und Oststraßen-Ecke.**

Für Bäcker ein neuer Kohlendämpfer billig zu verkaufen Lindenstr. 1, Keller.

Prima Oberschlesische
Steinkohlen
von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05,
bei größeren Posten billiger.
Torf a Tausend frei Haus Mk. 7,
Fichtenholz a Meter Mk. 7.50,
Buchenholz a Meter Mk. 8.50
offerirt
F. Rieck, Frauenthor.

---

1 Kaiser-Portemonnaie mit Kautschuk-Stempel in bekannter Güte (üb. 50 000 St. sind schon verk.) aus 1 Stück echt Seehundleder ohne Naht (beliebteste Sorte) 3,50 Mk., kl. i. Kalbled. $2^1/_2$ u. in Saffianled. 2 M. incl. Stempel m. belieb. Inschrift nebst 1 Fl. Farbe, 1 Pinsel und 1 Bon; für 6 Bons eins gratis. Preiscour. gratis und franco direkt
v. Erfinder **Theodor Kaiser,** Stempelfabrik.
Berlin, Friedrichstrasse 47.

Seltenes Anerbieten!
Neue Fabrikation schon mit 100 Mk. ermöglicht, überall hochlohnend als Existenz oder Nebengeschäft, beliebig vergrösserungsfähig. Grosse Erfolge nachweisbar. Näh. sub **„Bedarfsartikel 100"** Annoncen-Bureau von **Hermann Röder** in **Bitterfeld.**

Eine Gladbacher Mechan. Buckskin-Weberei sucht für **Stettin** einen tüchtigen **Vertreter.**
Offerten unter **St. V.** an die Exped. der „Gladbacher Volkszeitung" in M.-Gladbach erbeten.

Für das Schiffbau-Konstruktions-Bureau der unterzeichneten Kaiserlichen Werft werden drei tüchtige und gewandte **Techniker** sofort oder später gesucht.
Gesuche mit Remunerations-Ansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an die Kaiserliche Werft zu Wilhelmhaven.

Ein **fein möbl. Zimmer** zu vermiethen
gr. Wollweberstr. 69, 1 Tr.

Thalia-Theater.
Heute, Sonnabend, Abends $7^1/_2$ Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.
Nur noch einige Tage:
Gastspiel d. berühmtest. Drahtseilkünstler d. Gegenwart
Brothers Largard.
Non plus ultra! Das Tragen einer lebenden Person über das Drahtseil.
Miss Atlanta, Jongleuse.
Zweites Gastspiel des Charakter-Komikers Herrn **Schneider,** ferner Auftreten von **Lucie Waldmann,** Liedersängerin, **Cordula Revelly,** deutsch-schwedische Chansonette, **Helene Jacobsen,** deutsch-dänische Sängerin, **Elsa de Careil,** Costüm-Soubrette. Alles Nähere die Plakate.
Nach der Vorstellung: **Vereinskränzchen.**
Morgen, Sonntag, Mittag: Frühschoppen-Vorstellung.
Dir. **Otto Reetz Ww.**

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 30. August 1890:
Vorletztes Gastspiel **Siegmund Steiner.**
Auf allgemeines Verlangen zum unwiderruflich letzten Male:
Der arme Jonathan.
Großes Garten-Konzert.
Sonntag: Letztes Gastspiel **Siegmund Steiner.**
Eine Nacht in Venedig.

Elysium-Theater.
Sonnabend:
Mein Leopold.